

XVI.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Ein Fall von Störung in den Nervenfunctionen der oberen Extremitäten, entstanden durch einen Blitzschlag, und ein Fall von rheumatischer Aphonie, behandelt mit Electricität.

Von Dr. J. H. Knapp.

Aus einer Anzahl von Fällen von Paralysen und Neuralgien, welche ich zum Theil mit Erfolg, zum grösseren Theil ohne Erfolg auf die gewöhnliche Art durch rasch unterbrochene inducirte Ströme behandelt habe, halte ich die beiden folgenden der Aufmerksamkeit der Fachgenossen werth und theile sie deshalb mit.

Der erste ist besonders merkwürdig in Bezug auf Aetiologie. Ein 50jähriger, kräftiger Mann hatte im Sommer 1857 während eines Gewitters unter einem Baume vor dem Regen Schutz gesucht, und sich so an den Stamm angelehnt, dass er ihn mit beiden Händen, welche er hinter seinem Rücken neben einander gelegt hatte, berührte. Der Blitz schlug in den Baum ein und erschütterte den Mann so, dass er nach Hause getragen werden und einen Tag lang im Bette zubringen musste. Er hatte mässige Schmerzen auf der vorderen und hinteren Brustwand, dagegen bedeutende Schmerzhaftigkeit nebst Lähmung und Umempfindlichkeit in beiden Armen. Ich sah ihn nach 8 Wochen, nachdem bei medicinischer Behandlung durch innere und äussere Mittel sein Zustand sich so weit gebessert hatte, dass die Schmerzen auf der Brust fast ganz verschwunden, dagegen die Schmerzhaftigkeit, Gefühls- und Muskelschwäche in den Armen in beträchtlichem Grade zurückgeblieben waren. Patient suchte vor Allem Hülfe gegen seine Schmerzen, die ihn am Schlafen hinderten. Durch die Faradisatio wurden diese auch sofort gemildert, und am andern Morgen sagte mir der Kranke, dass er die Nacht zum ersten Male geschlafen habe. Er hatte noch mehre Sitzungen und alle seine Leiden verschwanden nach einiger Zeit.

Mögen die Homöopathen in der Wirkung der Electricität hier einen neuen Beleg für die Richtigkeit ihrer Doctrin finden, so wird Niemand mit ihnen darüber streiten. Ich hielt den Fall einfach für eine peripherische Lähmung, und unbekümmert, ob sie durch Feuer oder Wasser, Erhitzung oder Erkältung verursacht worden war, glaubte ich, die Electricität sei angezeigt. Was mir aber an dem Falle merkwürdig erschien, war, dass man die Richtung erkennen konnte, in

welcher der Blitz den menschlichen Körper durchlaufen hatte. Es scheint nämlich offenbar ein abgeleiteter Strom vom Baumstamme auf den einen Arm übergegangen, und durch die Brust und den andern Arm zum Baume zurückgelaufen zu sein. Dass der Blitz diesen Weg genommen haben muss, geht daraus hervor, dass nur in diesen Theilen Verletzungen wahrgenommen werden konnten. Wenn ein electrischer Strom an irgend einem Punkte in den menschlichen Körper, wie in jeden andern Leiter, eintritt, und ihn an einem andern Punkte wieder verlässt, so löst er sich auf seinem Wege in unendlich viele Theilströme auf, von denen jeder einzelne um so schwächer wird, je mehr Widerstand er auf seinem Wege zu überwinden hat. Da wir die Widerstandsfähigkeit der verschiedenen Körperteile in unserem Falle als gleich ansehen dürfen, so mussten diejenigen Theilströme die intensivsten sein, welche den kürzesten Weg zu durchlaufen hatten. Damit übereinstimmend finden wir, dass in den Armen, wo die Theilströme sich sammelten, in geringerem Grade am Thorax, die Wirkung des Blitzes am stärksten gewesen ist. Man sollte meinen der ganze Strom hätte vom Baumstamme auf den Menschen übergehen und durch denselben seinen Weg zum Boden nehmen müssen; indessen lässt es sich schon denken, dass ein nasser Baumstamm unter Umständen ein besserer Leiter sein kann als der menschliche Körper. —

Der zweite Fall betraf einen kräftigen Jungen von 13 Jahren aus Vilmar an der Lahn, welcher im Frühling 1858, nachdem er eine Stunde lang im Winde gegangen war, plötzlich seine Sprache verloren und sie auch nie wieder gehabt hatte, als er nach 4 Monaten zu mir kam. Er konnte mit der grössten Anstrengung so laut lispeln, dass ihn nur die Nahestehenden zu verstehen im Stande waren. Bei der Untersuchung seiner Sprachorgane nahm ich weder im Munde noch am Halse etwas Abnormes wahr. Ich hielt das Leiden für eine rheumatische Lähmung der Stimmuskeln, und behandelte es demgemäss mit Electricität. In den ersten Sitzungen bestrich ich zuerst die Kehlkopfsgegend mit einem Messingdraht-Pinsel und legte darauf an dieselbe Stelle die feuchten Excitatoren an. Das Einführen eines mit Kaoutchouk isolirten Excitators in den Kehlkopf wurde nicht ertragen, ich musste mich deshalb auf die Anlegung von feuchten Erregern auf die Kehlkopfsgegend beschränken. Nach den ersten 5 Sitzungen zeigte sich gar keine Wirkung, und ich musste dem Patienten zureden, beharrlich zu sein. Bei den folgenden Sitzungen ergab sich, dass er immer lauter lispelte, so dass er nach der 8ten Sitzung im ganzen Zimmer verstanden werden konnte. Am Tage nach der 9ten Sitzung hatte er beim Tischgebet das Wort Engel in gewöhnlicher Stimme ausgesprochen. In den folgenden Sitzungen wurde das Lispeln immer lauter und rauher, besonders der Buchstabe a. Nach der 14ten Sitzung theilte mir Patient mit, dass er $\frac{1}{2}$ Stunde habe laut sprechen können, aber sehr rauh. Ich liess ihn unmittelbar vor der folgenden Sitzung lesen; er hatte eine raue Falsetstimme. Gleich nach dem Faradisiren sprach er mit rauher gewöhnlicher Stimme, was 2 Stunden andauerte. Nach der 16ten Sitzung sprach er einen ganzen Tag lang. Nach der 17ten und 18ten hatte er seine frühere Stimme ganz wieder und betrachtete sich als geheilt. 8 Tage später kam er wieder und lispelte, dass er seine Stimme wieder verloren habe. Durch die Faradisation erlangte er sie so-

gleich wieder. Ich electricirte ihn noch 4 Mal. Seine gewöhnliche Stimme war vollständig zurückgekehrt, und nach 8 Wochen, als ich ihn verliess, theilte er mir mit, dass sie ihm nicht mehr gefehlt habe. Der Kranke hatte, während er in meiner Behandlung war, nichts Anderes erhalten, als 3 Sitzungen wöchentlich.

Da die Beobachtungen über derartige, durch Faradisation geheilte Fälle von Stimmlosigkeit noch selten sind (Verfasser kennt nur einige von Duchenne mitgetheilte, und einen von Althaus in Med. Tim. and Gaz.), und da dergleichen rheumatische Lähmungen zuweilen bleibend sind, so halte ich dieses Heilverfahren wohl der Beherrschung werth. Der kleine Patient sagte mir am Ende seiner Behandlung, dass er sich schon für unheilbar gehalten habe, weil ein Mädchen aus seinem Orte vor mehreren Jahren auf ähnliche Weise ihre Stimme verloren und nach langer ärztlicher Behandlung doch nicht wieder sprechen gelernt habe, und er selbst hätte schon 16 Gläser Arznei geschluckt, sich dabei fünf Mal brauchen lassen (provincieller Ausdruck für sympathetische Kuren) und drei Mal den Zapfen heben.

2.

Zur Frage von dem Stoffwechsel der Fette im thierischen Organismus.

Von Dr. Botkin aus Moskau.

Welchem Schicksal unterliegen die Fette, die aus dem Darmkanale durch die Lymphgefässe in die Blutmasse gelangt sind? Es ist diess eine Frage, welche von der Wissenschaft bis jetzt noch nicht entscheidend erörtert ist. Die einen, indem sie keine directe Verbindung der Blutgefässe mit den Geweben annehmen, und den Seitendruck in den Blutgefässen für nicht genügend halten, um die Fette durch die Capillarwandungen hindurchtreten zu lassen — sehen alles Fett in den Geweben als Produkt der Metamorphose der Proteinstoffe an. Andere, gestützt theils auf directe anatomische Befunde, geben auch die Möglichkeit der Fettablagerung oder Infiltration aus den Blutgefässen in die Gewebe zu. Zur näheren Erörterung dieser Frage ist es höchst wichtig, den Einfluss der Fette auf den Stoffwechsel der Proteinstoffe im thierischen Organismus kennen zu lernen. In dieser Beziehung lesen wir in dem berühmten Werke von Prof. Bischoff (Der Harnstoff als Maass des Stoffwechsels. Seite 96) folgendes: „Sehr gespannt war ich, die Wirkung der gleichzeitigen Fütterung von Fett und Fleisch auf die Quantität des ausgeschiedenen Harnstoffs in Erfahrung zu bringen. Die Erfahrung, dass Fett bei dem Hungern, so wie Fett und Kartoffeln die Menge des Harnstoffs ansehnlich vermindert hatten, hatte mich glauben gemacht, dass dieses auch bei 1 Pfund Fleisch und Fett der Fall sein würde. Ich war nicht wenig erstaunt, als dieses nicht nur nicht, sondern umgekehrt eine ansehnliche Vermehrung der Harnstoffausscheidung eintrat. Das Unerwartete und lange Zeit Unbegreifliche die-